Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 13

Artikel: "Kapitän Hall"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926344

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

straße nach dem großen, typischen Bergdorf Kippel; es liegt in der Nähe der Wälder. Es ist eine friedliche Lage inmitten einer Alpennatur mit Ausblick auf die hohen Alpenriesen. Ein Säumerweg führt weiter nach dem Dörflein Ried; sonnig gelegen in allernächster Nähe von Tannen- und Lärchenwäldern, mit direkter Aussicht auf das majestätische Bietschhorn. Der gute Saumpfad führt weiter nach Blatten gegen die Lötschenlücke. Dort wohnten wir gerade einer Prozession bei. Die Männer trugen Uniformen und Pelzmützen aus der alten Zeit, woraus wir ersahen, daß alte Sitten und Gebräuche hier noch heimisch sind. Wir bekamen die Maultierpost nach Eisten zu sehen. Je tiefer man ins Tal vordringt, desto großartiger wird die Gegend der Fafleralp, die unter den Hochgebirgsstationen mit an erster Stelle steht. Ringsum mit ewigem Schnee bedeckte Bergriesen, tiefblaue Gletscher, silberne Bergbäche und schimmernde Alpenseen, in denen sich die Alpen wiederspiegeln, mit wunderschön leuchtenden Alpenblumen bedeckte Weiden. Die Fafleralp liegt im Naturschutzgebiet und wird als einer der anziehendsten Punkte der Hochgebirgswelt anerkannt. Sie bildet deshalb einen wahren „Naturpark". Nicht weit die prächtigen Gletscherstaffeln mit dem lieblichen Guggisee und Schwarzsee. Wir konnten all diese Schönheiten und Reize auf der Leinwand bewundern und uns daran ergötzen.

Hierauf wurden wir aus dem Hochgebirgstal versetzt nach dem tief gelegenen Brienz am See, das seinen Namen den klarblauen Fluten geliehen hat. Wir brauchten nicht lange zu warten, da fuhr gleich ein Zahnradbähnlein ab, langsam hinauf auf das Rothorn, 2351 Meter über Meer, wo wir eine unbeschreiblich schöne Rundsicht genossen. Der Blick auf den unmittelbar zu Füßen liegenden, lachenden See war auch imposant.

Dann machten wir im Geist einen Flug ins Innere des heißen Landes Afrika, wo wir den Vorstellungen der verschiedenen Tiere beiwohnten, z. B. Elefant, Giraffen, Löwen, Affen führten sich so komisch auf, daß unsere Lachmuskeln fortwährend in Bewegung gesetzt wurden. Es waren Micky-Maus-Bilder, die Alt und Jung belustigt haben.

Für die genußreichen Stunden dankten wir Herrn und Frau Vorsteher Gukelberger von Herzen und verabschiedeten uns mit Frohmut von ihnen.

C. J.

„Kapitän Hall".

„Kapitän Hall" ist kein Schiffskapitän, sondern ein Detektiv. Aber er ist auch kein Mensch, sondern ein Hund, und zwar ein ganz berühmter Schäferhund. In kurzer Zeit hat er nicht weniger als sechs Morde aufgeklärt. Wenn ein Polizist so etwas zuwege bringt, dann wird er auch berühmt und erhält Auszeichnungen. Daher hat der vierbeinige Kriminalist auch einen hochtönenden Namen. Er ist nicht nur vielbewundert, sondern auch von den Verbrechern sehr gefürchtet; denn keiner kann ihm entrinnen, sobald er deren Geruch gewittert hat.

„Kapitän Hall" gehört dem Polizeichef von Kairo in Aegypten. Kürzlich hatte ein Juwelendieb einer Dame den Schmuck im Werte von 2500 Pfund geraubt. Das war ein schwieriger Fall für die Polizei, umsomehr als niemand den Dieb gesehen hatte. Es unterlag keinem Zweifel, daß Gewohnheitsverbrecher im Spiele waren, und so verhaftete man kurzerhand mehr als hundert verdächtige Personen. Da nützte kein Alibi. Man holte „Kapitän Hall" herbei, und obschon seit der Tat 36 Stunden verstrichen waren, schnupperte er am Hause, in welchem die bestohlene Dame wohnte, herum und fand den verdächtigen Geruch längs dem Dachkännel, der zu den obern Etagen hinaufführte. Alsdann ließ man die verdächtigen Gefangenen in Reih und Glied aufstellen. Sofort stürzte sich der unheimliche Hund auf drei der Männer und zog sie heraus. Diese waren so erschrocken, daß sie sofort gestanden. Sie waren am Dachkännel hinaufgeklettert und von dort ins Haus gelangt, wo sie den Raub ausführten. Dank dem Geruchsinn des Hundes kam die Dame wieder in den Besitz ihrer Juwelen.

Und nun noch ein anderes Glanzstück: der Polizeichef und seine Frau befanden sich auf einer Schnepfenjagd am Rande der Wüste, zu welcher sie von einem Freunde eingeladen worden waren, der dort eine Villa besaß. Später sollte sie dann der langjährige, treue Diener mit dem Auto abholen. Aber er kam nicht. Wohl war er unterwegs, blieb aber verschwunden. Nun nahm man seine Zuflucht zu „Kapitän Hall", ebenso beteiligten sich 50 Polizeibeamte an der Suche. Bald darauf schien der Hund eine Spur zu wittern, die er immerfort in der Richtung der weiten Wüste verfolgte. Man stellte schließlich fest, daß es sich um

drei Männer handeln mußte nebst einem Esel. Auch schien es, daß einer der Männer hinkte. Schon hatte man viele Meilen zurückgelegt, als der Hund unweit eines Tempels plötzlich stehen blieb und im Sande zu scharren begann. Nachdem man ein Loch gegraben hatte, kam eine Leiche zum Vorschein, in der man den vermißten Diener erkannte. Doch der kluge Hund ließ nicht locker und verfolgte die Spur weiter bis zu einem kleinen Haus in der Oase, wo man den Esel und die drei Männer vorfand. So hatte der Polizeihund inmitten der Wüste die Mörder zur Strecke gebracht, ein Fall, der sonst nach menschlichem Ermessen unaufgeklärt geblieben wäre.

Marin.

Aus der Welt der Gehörlosen

Ausflug des Frauenbundes Basel.

Der von allen Mitgliedern so sehnlichst herbeigewünschte Ausflug des Frauenbundes Basel konnte endlich Sonntag, den 9. Juni, in Erfüllung gehen. Bekanntlich hatte Frau von Speyr-Bölger, die edle Patronatin des Taubstummenbundes Basel, dem der Frauenbund gesondert angeschlossen ist, bei Anlaß ihres 80. Geburtstages beide Vereine mit einer Bargabe von je 80 Franken bedacht.

Während die männlichen Mitglieder des T. B. B. schon Ende Juni 1939 die klingende Gabe in ein währschaftes Mittagessen verwandelten, und sich an diesem im Dreispitz gütlich taten und dabei ihre hochbetagte Gönnerin priesen, kam der Frauenbund nun erst nach einem Jahr in die Lage, sich des denkwürdigen Ereignisses am eigenen Leibe zu erfreuen. Damit bekam der Spruch „Was lange währt, wird endlich gut" wieder einmal seine volle Gültigkeit, denn der Wettergott bescherte den 22 Teilnehmerinnen die denkbar schönste Sommerbläue. Per Autobus ging's aus der verschlafenen Stadt hinaus nach Reigoldswil im Baselland. Dies ist die größte Ortschaft des Bezirks Waldenburg, liegt 534 Meter über Meer. Als Sehenswürdigkeit gilt u. a. die Schloßruine Reifenstein. Von Reigoldswil führt eine romantische Weganlage hinauf nach Wasserfalle. Diesen Aussichtspunkt im Paßwanggebiet hatte man sich auserkoren. Dort steht eine Bergwirtschaft mit landwirtschaftlichem Betrieb. Der Ausblick in die Runde ist großartig. Natürlich hält auch hier das Vaterland treue Wacht; es wimmelt von Militär und Pferden samt Wagenpark.

In Reigoldswil trennten sich die Teilnehmerinnen in zwei Teile. Die einen machten sich wohlgemut auf Schusters Rappen, obwohl es einen ziemlich beschwerlichen Weg zu bewältigen galt. Die andern aber ließen sich nicht minder froh auf den Bestimmungsort bugsieren. Autofahren ist eben herrlich, marschieren aber stärkt Körper und Geist. Jugend soll wandern — welche Lust!

Während die Erstangekommenen auf Wasserfalle von der großen Terrasse aus die Gegend nach allen Seiten betrachteten und sich nachher in der nähern Umgebung vergnüglich umsahen, stapften die Marschtüchtigen in mehrstündigen Strapazen den Berg herauf und bewältigten schließlich ihr selbstgewähltes Pensum. Frohes Tücherschwenken bekundete den Wackern den Willkomm auf der luftigen Höhe.

Doch hatten sich die meisten der Marschierenden in den Kopf gesetzt, gar den Paßwang, den König der Jurakette, zu erzwingen. Nach einer leiblichen Stärkung zogen sie auch wirklich weiter dem Trabanten zu.

Die andern aber ließen sich ein gutes Mittagessen servieren. Den üblichen „Schwarzen" spendete zu aller Ueberraschung und Freude ein ebenfalls anwesender Gast aus Basel. Solche Gönnerschaft hatte man sich freilich nicht träumen lassen. Im Leben muß man eben Glück haben. Dem menschenfreundlichen Geber sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen. Die Favoriten aber, die weitergezogen waren, gaben schließlich ihr Unterfangen doch auf, sei es, daß sie die Müdigkeit übermannt hatte, sei es, daß die Zeit nicht mehr hinreichend war. So saß man dann um die Nachmittagsstunde wieder vereint beim allzeit bewährten Frauentrost, dem duftenden Kaffee. Welch ein Labsal ist doch dieser Göttertrank, wenn alles erschlafft!

Mit einem Dankgefühl an unsere liebe Frau von Speyr für die froh genossenen Stunden entführte uns gegen Abend das Auto wieder unserm Ausflugsziel. Dieser Tag entschädigte uns für das lange Warten und bleibt wohl allen in bester Erinnerung.

Marin.